

# Gö-Polis Göttinger Stad

**POLITIK • WIRTSCHAFT • GESELLSCHAFT • WISSENSCHAFT • KULTUR • VEI**

**REDAKTION**

Seite 1

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Zur Startseite

**Verwaltung**

**Ausschuss- und Ortsratssitzungen**

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Sitzungen erhalten Sie unter [www.goettingen.de](http://www.goettingen.de) ► Rathaus & OB ► Bürgerinfo ► Kalender.

Bürger können – zumeist gegen 18 Uhr – in allen Sitzungen sachbezogene Anliegen vorbringen.

**Ortsrat Nikolausberg**

pdg – Die geplante Änderung des Flächennutzungsplans „MPI Fassberg“ ist Thema einer außerordentlichen Sitzung des Ortsrates Nikolausberg, der am **Donnerstag, 24. April**, ab 20.00 Uhr im Gasthaus „Zum Klosterkrug“, Kalklage 2, zusammentritt. Vorgesehen sind im Rahmen der Tagesordnung auch Beratungen über die Seniorenausfahrt 2014 sowie die Einwohnerfragestunde.

**Personalausschuss**

pdg – Um einen Bericht zum Projekt „Digitale Bürgerkommunikation“ geht es in der 15. Sitzung des Personalausschusses, der am **Montag, 28. April**, um 16.00 Uhr im Sitzungssaal 126 im 1. OG des Neuen Rathauses tagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem Beratungen über einen Antrag der Bündnis 90 / Die Grünen-Ratsfraktion zum Thema „sachgrundloser Befristungen“ bei Beschäftigungsverhältnissen, zum Stand der Ratsbeschlusskontrollliste sowie über den Controlling-Report per 31. Dezember 2013.

**Ehemalige Voigtschule / Baptistenkirche**

**Nichts als heiße Luft:**

**Verkaufsverhandlungen scheitern an unseriösen Zusagen**

Frühere Befürchtungen Göttinger Kulturschaffende bewahrheiten sich  
Wie eine Seifenblase scheinen die Pläne der Göttinger Verwaltung zu platzen, die Gebäude Nr. 13 und 15 in der Bürgerstraße einer halbwegs kulturell orientierten, kommerziellen Nutzung zuzuführen. Jetzt zieht Göttingens Oberbürgermeister Wolfgang Meyer die Notbremse und schlägt dem Verwaltungsausschuss vor, die Verkaufsverhandlungen abzubrechen.



Seit 2004 arbeiten unter dem Dach des Art-Center Bielefeld Künstler und Künstlerinnen der unterschiedlichsten Sparten nebeneinander. In den Ateliers und werkbrümmigen Fluren des historischen Gebäudes von 1870 finden sich Musik, Medientgestaltung, Malerei, Installation und Druckgrafik.

Die hier arbeitenden Künstler Christine Engel-Werthücher, Veronika Kaus-Werner, Frank...

Art-Center Bielefeld: Eigenwerbung auf der städtischen Website Screenshot

Tatsächlich jedoch gibt es unter der Rubrik „Galerien“ auf der Bielefelder Homepage einen, wahrscheinlich kommerziellen, Eintrag des Centers, so dass es „völlig unbekannt“ eigentlich nicht sein kann. Die eigene Homepage des „Art-Centers“ wiederum hinterlässt einen eher zwiespältigen Eindruck. Ähnlich könnte ein Ärztehaus firmieren oder eine Shopping-Mall – nur dass hier eben im weitesten Sinne an Kultur vermietet wird. Dass im Haus auch *aktiv* Kultur stattfindet – diesen Eindruck jedenfalls hinterlässt die Website nicht. Und ähnlich bekannt wie eingessene Kulturinstitutionen am Ort scheint es auch nicht zu sein, es sei, so haben die Rechercheure damals herausgefunden, nicht einmal der dortigen Kulturdezernentin oder der Kulturamtsleiterin bekannt. Spätestens hier hätten also die Göttinger politischen Entscheidungsträger skeptisch werden müssen. Wurden sie aber nicht.

„Auch die Lokal- und Kulturredaktionen der dortigen Medien, die Ratsfraktionen, die Vertreter der Kulturszene oder die direkten kulturellen Nachbarn (in 240m Entfernung) haben bisher noch nie von dem sogenannten ‚ArtCenter‘ gehört“, legte die Initiative nach – doch auch das ließ Verwaltung und Politik unbeeindruckt. Der Verein *Stadt und Planung* sprach derweil von einem „unprofessionellen“ und „unverantwortlichen“ Vorgehen, während Oberbürgermeister Wolfgang Meyer im Interview „zunehmend auffällt], dass bei manchen das Gemeinwohl aus dem Blick gerät“.



Charme eines Ärztehauses: Homepage des ArtCenters Screenshot

Merkwürdig auch, dass das Schild „ArtCenter Bielefeld“ erst im April 2013 am dortigen Gebäude angebracht wurde, also etwa zu dem Zeitpunkt, als der Verkaufsprospekt der Verwaltung öffentlich wurde, fanden seinerzeit die Göttinger Mitbewerber. Eine Scheinfirma mit einem pseudokulturellen Konzept, nur um mitbieten zu können? Die Mitglieder im Bauausschuss jedenfalls ließen solche Bedenken unbeeindruckt. Angeblich würde die Firma bereits seit zehn Jahren existieren, bekamen die Warner zur Antwort, fanden jedoch auf der Bielefelder Homepage als Gründungsjahr lediglich das Jahr 2011 eingetragen.

„Wie können Verwaltung und Fraktionen dem sogenannten ‚ArtCenter‘ nur so auf den Leim gehen?“, entsetzte sich die *Kulturinitiative Göttingen* damals, und vielleicht hat dieses Entsetzen inzwischen auch die Verantwortlichen ergriffen. Nun zieht Wolfgang Meyer die Notbremse. Er wird den Mitgliedern des städtischen Verwaltungsausschusses den Abbruch der Verkaufsverhandlungen über die städtischen Gebäude Bürgerstraße 13/15 empfehlen – „nach zahlreichen Verhandlungsgesprächen in den vergangenen Monaten“, heißt es in einer städtischen Mitteilung. Nach Meyers Einschätzung sei der Käufer nicht bereit, sich auf ein bestimmtes Nutzungskonzept, nämlich die Einrichtung eines „Art-Center“, festzulegen. Genau dies sei aber Bedingung für den Verkaufsbeschluss des Rates gewesen.

**Voigtschule als Museumsstandort**

Nun schlägt Meyer vor prüfen zu lassen, ob das Gebäude Bürgerstraße 15 für die Unterbringung des Städtischen Museums geeignet ist: „Die Sanierung der denkmalgeschützten Gebäude am Ritterplan für museale Zwecke erfordert einen hohen Aufwand von bis zu 13 Millionen Euro. Hinzu kommt, dass auch nach der Sanierung für das Museum trotz des

enormen finanziellen Aufwands keine entscheidende Verbesserung der räumlichen Situation zu erwarten ist. Der Denkmalschutz untersagt jegliche Eingriffe in die Bausubstanz, die Raumaufteilung kann nicht verändert, kein vernünftiger Eingangsbereich geschaffen werden.“

Unter diesen Voraussetzungen hat der Oberbürgermeister jetzt angeregt, die ehemalige Voigt Realschule als zukünftigen Standort für ein Museum prüfen zu lassen. Gleichzeitig betonte er, dass er das Städtische Museum als Einrichtung auf jeden Fall erhalten wolle. Sollte das Museum umziehen, müsse der denkmalgeschützte Komplex am Ritterplan dennoch saniert werden. Denkbar sei z.B. eine Nutzung für studentisches Wohnen; die Sanierungskosten würden dann vermutlich auch deutlich geringer ausfallen.

Schlecht ist die Idee sicherlich nicht. Aber die Göttinger Soziokultur wäre damit ein weiteres Mal – wieder einmal – außen vor.

[↑ Zum Seitenanfang](#)